



SCHILDDORFER & WEISS

*Teufel*  
THRILLER



LangenMüller

auf dem Burghof, mit einem entschiedenen Gesichtsausdruck und einer Handvoll lodender Pfeile. Von irgendwoher unter dem Gerüst ertönte gedämpftes Bellen.

Der Angreifer kramte kurz in seinem Rucksack, zog eine Handgranate hervor und entsicherte sie. Nach einem kurzen Moment entschied er sich für einen offenen Angriff. Er richtete sich auf und sah Sina im tiefen Schnee stehen und den nächsten Pfeil auf die Sehne legen.

»Das würde ich nicht tun, Herr Professor«, rief er, und seine Stimme brach sich an den Burgmauern. Georg erstarrte. Er sah eine dunkle Gestalt auf dem Gerüst kauern, eine Hand erhoben.

»Wir können uns wie zwei zivilisierte Menschen unterhalten, oder diese Handgranate wirft Sie bei der Renovierung dieser Ruine um mindestens drei Monate

zurück.« Die Stimme des Mannes klang spöttisch. »Und von Ihrem Hund können Sie sich gleich verabschieden.«

»Diese Mauern haben bereits andere Kugeln gesehen und schlimmere Explosionen überstanden. Selbst Friedrich III. hat Monate gebraucht, um die Burg zu erstürmen«, gab Sina zurück und spannte ungerührt den Bogen. »Ich bin schneller in Sicherheit als Sie. Was Tschak betrifft, der ist längst im nächsten Hof. Werfen Sie!«

Stille senkte sich über den Hof. Fast lautlos stieg der Angreifer in Richtung Mauerkrone das Gerüst empor. Die Handgranate ließ er dabei nicht los. Er wollte weg von den Brandpfeilen, deren Flammen seine Position verraten könnten.

Sina sah die schemenhafte Bewegung im Dunkel und überlegte nicht lange. Mit einem Zischen schnellte ein schwarzer Jagd Pfeil

von der Sehne und raste durch die Nacht.

Als die breite, geschmiedete Spitze seinen Unterarm mit einem hässlichen Geräusch durchbohrte und am Knochen abprallte, jagte eine Schmerzwelle durch den Körper des Angreifers. Erschrocken ließ er die Handgranate fallen. Sie polterte das Gerüst hinab und verschwand im Schnee. Sekunden später zerriss eine Explosion die Stille, Feuerzungen schossen das Gerüst empor, die Streben knickten ein, und die Konstruktion stürzte kreischend in sich zusammen.

Im letzten Augenblick hielt sich der Eindringling am Mauerhaken fest und zog sich ächzend hoch. Ein weiterer Pfeil, der ihn nur um Zentimeter verfehlte, verriet ihm, dass Sina es persönlich genommen hatte. Nun galt es, so schnell wie möglich zu verschwinden.

Wütend griff er mit der unverletzten Hand nach dem Seil und schwang sich über die Mauerkrone, während zwei weitere Pfeile über ihn hinwegzischten.

Auf der Hälfte des Abstiegs entglitt ihm das Seil.

Er stürzte ins Dunkel.

# *Prolog II*

*Kenet-el-Jalil, Provinz Galiläa/ Römisches Reich unter Kaiser Tiberius*

**I**n dem kleinen Ort Kenet-el-Jalil in der römischen Provinz ging es hoch her. Drei Tage lang dauerte das Fest bereits, und der Lärm der Feiernden drang weit über den Buschwald in die staubige Ebene hinaus. Es schien, als wollten die gute Laune, das Lachen und das Tanzen gar kein Ende nehmen.

Die schneeweißen Lehmziegelhäuser, die nun im hereinbrechenden Abend ganz rosa leuchteten, schmiegt sich an den Hang des Hügels, und der heiße, trockene Wind trug Gelächter und Musik über die Haine und Gärten. Im Westen dämmerte die Nacht